

kleinen Aufsatz eine „merckwürdige und rare“ Münze oder Medaille vorstellte. In diesem Sinne soll das vorliegende Buch einem großen Leserkreis optisch und allgemeinverständlich vermitteln, was das Medium „Münze“ leisten kann. Denn darum geht es dem Autor: Das historische Medium Münze in der medialen Welt unserer Gegenwart zu thematisieren.

Mittel dazu sind, da wir vom Medium „Buch“ abhängen, Bild und Sprache. Dabei bildet die Optik den Anknüpfungspunkt der Münze zum Betrachter. Die Vergrößerungen wurden aus diesem Grund so gewählt, wie sie gerade passten und folgten keinem festen Maßstab. Die „nicht besonders aufregenden“ technischen Informationen und die Originalgröße der Münzen wurden als Tribut an das lästige Spezialistentum auf Zwischenseiten nachgeliefert. Die Münzaufnahmen sind brillant und eine Werbung für die mediale Qualität dieser historischen Quellengattung.

Den Inhalten hat der Autor freien Lauf gelassen, wobei sie in die drei Gruppen Personen, Länder und Themen aufgeteilt sind. Hinter der Reihe interessanter Personendarstellungen ist ansatzweise eine chronologische Anordnung zu sehen. Bei der geographischen und thematischen Auswahl gab es keinerlei Beschränkung. Hier gestattete sich der Autor, durch die Numismatik zu mäandern wie Thomas Müller durch den gegnerischen Strafraum. Eine Fortsetzung erfährt diese Methode durch die zeitgemäße Wortwahl des Autors. Als Beispiel sollten einige Titel von Walburgs Münzbelustigungen dienen:

- *Hannibal ad portas – und Rom holt das Schwein raus*
- *Die Byzantinerin und der Franke – geht denn das?*
- *Louis & Victoria – forever young*
- *Der Chef macht das Licht aus – Wilhelm II. prägt das letzte Gold des Kaiserreichs*
- *Warum bis zum Klondike – Deutschlands goldene Flüsse*  
*The United States of America – heavy metal*
- *Rückkehr der Charakterköpfe – endlich wieder richtige Männer*
- *Platin – nein danke*
- *Grenzgänger – Geld oder nicht Geld?*

Diesen Überschriften folgen im Plauderton gehaltene informative Kleintexte. Die Texte sind zeitgerecht. Ihnen ist anzumerken, dass sie aus dem 21. Jahrhundert stammen. In Caesar, Antonius und Octavian sieht Reinhold Walburg die „tough cookies“, eben Menschen, die im Gegensatz zu Pompeius & Söhnen die Zeichen der Zeit erkannten. Die Entscheidung des Marcus Antonius, auf seinen Denaren alle Einheiten des römischen Heeres einzeln anzusprechen, ist ein Beispiel guter „Mitarbeiterführung“. In jenen Tagen schlich sich „Führungspersonal“ bei offensichtlichem Versagen noch durch Selbstmord aus der Verantwortung. „Last man standing“ war Octavian, besser bekannt unter seinem Ehrentitel Augustus. Ihm unterlag Kleopatra, die „multilinguale Powerfrau“.

Das ist die besondere Leistung des vorliegenden Buches. Walburg erzählt Geschichten, neudeutsch „story telling“ genannt – und keine nüchternen historischen Sachverhalte. Die kann man nämlich in jedem Handbuch nachlesen. Beispielhaft

für eine gelungene Erzählung ist das Kapitel „Trautes Heim“. Auf einem wunderbaren Aureus stellt Septimius Severus seine Vorzeigefamilie dar, euphemistisch auf der Münze mit FELICITAS SAECVLI (das Glück des Zeitalters) übertitelt. Was folgte, war die Ermordung des Schwiegervaters und die Verbannung der ungeliebten Gattin durch Sohn Caracalla, dann die Tötung des jüngeren Bruders in den Gemächern der gemeinsamen Mutter, die Verfolgung von 20.000 Sympathisanten Getas und schließlich die Beseitigung Caracallas durch seinen eigenen Gardepräfecten. Eine gruselige Geschichte zwar, aber unterhaltsam geschildert. Die anderen Geschichten sind zugegebenermaßen weniger blutrünstig. Sie stellen alle in vergnüglicher Diktion die behandelten Münzen in einen historischen und geldgeschichtlichen Zusammenhang.

Das Buch schließt mit einem persönlichen Bekenntnis von Reinhold Walburg, seiner subjektiven Hitliste. Da es in der Numismatik keine Top Ten-Liste gibt, stellt er acht Münzen ohne größere Erklärungen vor: An der Spitze steht die Tetrachme von Naxos auf Sizilien mit der frontalen Darstellung des sitzenden Fauns, gefolgt vom Pan aus Pantikapaion, ein „ziemlich lockerer Geselle in der griechischen Mythologie“, einem Gelassenheit ausstrahlenden Portrait auf einem Aureus des Hadrian, dem Augustalis von Friedrich II. als schönste Münze des Mittelalters, einem Noble von Edward III. mit Schiffsdarstellung („Rule, Britannia...“), einem Tiroler Guldiner zur Huldigung für Erzherzog Ferdinand, einem Sedisvakantaler des Fürstbistums Eichstätt und einer Goldmünze des Herzogtums Savoyen mit Doppelportrait von Mutter und Sohn.

Wir haben in diesem Buch der Deutschen Bundesbank abseits von metaphorischen und stilistischen Bedenken eine lebhaft erfrischende Darstellung vorliegen, wie sie in der gegenwärtigen Numismatik noch nicht zu lesen war. In Sprachduktus und Illustration handelt es sich um einen geradezu innovativen Beitrag zur Vermittlung geldgeschichtlicher Sachverhalte.

Frank Berger

### **Reinhold Rieder, Münzgeschichte Habsburg-Lothringen. Kaiserliche Prägung 1745–1806.**

*Schriftenreihe der Münze Österreich. Regensdorf: Battenberg Gietl Verlag, 2018. 352 S., zahlr. Abb., geb. ISBN: 978-3-86646-175-4, Preis: EUR 69,00. Ergänzungsband: Bewertung, 16 S., broschiert. ISBN 978-3-86646-169-7, Preis: EUR 4,90.*

Zweifellos verfolgt das Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien einen globalen Forschungsansatz. Dennoch ist es durchaus verständlich, wenn österreichische Themen einen herausgehobenen Platz einnehmen. Warum sollten die österreichischen Fundmünzen des Mittelalters und der Neuzeit nicht auch an diesem Ort ihre Bearbeitung erfahren? Deshalb standen und stehen numismatische Fragestellungen,

## Neuerscheinungen

die sich auf diesen Untersuchungsraum beziehen, immer wieder auf der wissenschaftlichen Agenda des Instituts. Im Jahr 2014 konnte dort Reinhold Rieder seine Diplomarbeit über die kaiserlichen Münzen des Hauses Habsburg-Lothringen (1745–1806) erfolgreich abschließen, die nun überarbeitet und erweitert in Buchform vorliegt. Als Betreuer fungierte Professor Dr. Wolfgang Hahn, der fast 20 Jahre die Geschicke des Instituts bestimmt hat und eigentlich schon 2010 in den wohlverdienten Ruhestand versetzt worden war.

In der Einleitung werden die politischen Rahmenbedingungen erläutert, unter denen die kaiserliche Münzprägung von Franz I. (1745–1765) bis zu Franz II. (1792–1806) realisiert wurde. Es folgen drei Kapitel mit ausführlichen Darlegungen über die Münzverhältnisse sowie über die Münzen selbst. Konkret: Neben den Grundlagen des Münzsystems werden Aufbau und Struktur des Münzgeldes behandelt, hinzu tritt eine typologische Analyse der Münzbilder und der Legenden. Im Anhang werden die Münzstätten beschrieben, die Münzmeisterzeichen erklärt und die Legenden verzeichnet. Außerdem informieren Regesten über wichtige münzpolitische Maßnahmen. Verschiedene Verzeichnisse, die benutzte Literatur sowie eine Zusammenfassung in deutscher und englischer Sprache schließen den Anhang ab. Die Arbeit endet mit dem Katalogteil, in dem das Münzmaterial entsprechend der Kaiser in einer Ordnung erscheint, die sich in typologisch definierte Prägeperioden, Regionen, Nominalwerte und Münzstätten gliedert. Selbstverständlich werden die einzelnen Stücke auf Tafeln präsentiert.

Dieses Buch bietet erstmals sowohl eine Münzgeschichte des Hauses Habsburg-Lothringen als auch eine Beschreibung der kaiserlichen Gepräge in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Damit liegt ein Zitierwerk vor, das zukünftig die Grundlage bei der Bestimmung dieser Münzen abgeben wird. Der Autor stellt zu Recht heraus, dass Münzen nicht allein Zahlungsmittel sind und er verweist auf deren Informationsgehalt. Doch sollte man dabei nicht stehen bleiben – Münzen sind immer auch Zeichen fürstlicher Herrschaft. Gerade die von Rieder exakt wiedergegebenen Legenden mit ihren unterschiedlichen Titulaturen stellen dies nachdrücklich unter Beweis. Dass den Umschlag einer „Münzgeschichte“ eine Medaille zierte, verweist genauso auf die herrschaftsstiftende Bedeutung der beiden Medien. Mitunter wird man daran erinnert, dass das Buch aus einer universitären Abschlussarbeit hervorgegangen ist. Als Privatdozent ist dem Rezensenten die Praxis durchaus vertraut, dass Studierende in Anmerkungen umfängliche Erklärungen abliefern. Jeder, der dieses Buch in die Hand nimmt, dürfte aber wissen, was ein Taler ist (S. 37). Die oft gebrauchte Formulierung „Deutscher König“ sollte vermieden werden, denn schließlich bewegen wir uns im Heiligen Römisch-Deutschen Reich (also besser: Römisch-Deutscher König). Jetzt kann man nur noch darauf warten, bis in einer weiteren Arbeit die königliche Prägung des Hauses Habsburg-Lothringen vorgestellt wird.

Torsten Fried

### **Günther Moosbauer, Die vergessene Römerschlacht – der sensationelle Fund am Harzhorn.**

München: C.H. Beck, 2018. 201 S., geb., Abb. ISBN-13 978-3-406-72489-3. Preis: EUR 19,95.

### **Maria R.-Alföldi – Dieter Quast, Der spätantike Schatzfund von Mainz-Kastel. Fremde Krieger am Rhein.**

Mit Beiträgen von Klaus Düwel u. a. Studien zu Fundmünzen der Antike, Bd. 16. Bonn: Verlag Dr. Rudolf Habelt GmbH, 2018. 274 S., karton., zahlr. Abb., Karten. ISBN-13 978-3-7749-4139-7, Preis: EUR 49,00.

### **Jean-Philippe Fontanille – Aaron Kogon, The Coinage of Herod Antipas.**

Brill, 2018. 126 S., geb. ISBN: 978-90-04-36298-7, Preis: GBP 90,95.

### **Thomas Ganschow, Münzen von Kappadokien. Sammlung Henseler.**

Band 1: *Königreich und Kaisareia bis 192 n. Chr. Istanbul, Arkeoloji ve Sanat Yayinlari, 2018. Gephyra Monographien, Bd. 5.* Band 2: *Kaisareia ab 193 n. Chr., Tyana, Hierapolis am Saros. Gephyra. Monographien, Bd. 6. ISBN: 978-605-396-466-7 und 978-605-396-465-0. Preis: ca. EUR 165,00.*

### **Dimitar Draganov, Sylloge Nummorum Graecorum Bulgaria. Numismatic Museum Ruse Collection. Thrace & Moesia Inferior. Vol. 2: Apollonia Pontica.**

Sofia: Bobokov Bros. Foundation, 2017. 135 S., 47 Taf. mit 550 Farbabb. ISBN: 978-954-9460-06-3, Preis: ca. EUR 110,00.

### **Sergei A. Kovalenko, Monetary Portraiture in the Northern Black Sea Littoral.**

*Memoranda Numismatica Atheniensia, 2. Athen, 2018. 32 S., Abb. ISBN 978-960-476-233-0. PDF einsehbar unter [www.coins-and-medals.ru/files/8250\\_mna\\_2.pdf](http://www.coins-and-medals.ru/files/8250_mna_2.pdf).*

### **Erik Christiansen, Coinage in Roman Egypt: The Hoard Evidence.**

Aarhus: University Press, 2018. 208 S., brosch., Abb. ISBN: 978-8772-8896-4-1, Preis: GBP 17,95.

### **Daniel Hoyer, Money, Culture, and Well-being in Rome's Economic Development, 0-275 CE.**

*Mnemosyne, supplements, 412. Leiden: Brill, 2018. xiii, 215 p. \$114.00. ISBN 9789004358270.*

### **Jeremy Cheek, Monarchy, Medals and Money: Coins, Banknotes and Medals from the Collection of Her Majesty The Queen.**

London: Spink, 2018. 230 S., geb. ISBN: 978-190-742-791-6, Preis: GBP 40,00.